



19.04.2016

Beschlüsse der 7. Sitzung des 58. Studierendenparlaments

1. Bestätigung von Referent*innen

Jannis Theling und Philipp Beus werden vom Studierendenparlament als fikuS-Referenten bestätigt.

2. Ausschreibung Kassen- und Rechnungsprüfung

Das Studierendenparlament beschließt die Ausschreibung der Kassen- und Rechnungsprüfung.

3. Finanzantrag Ideologiekritik

Das Studierendenparlament schließt sich der Empfehlung des HHA an und bewilligt die Summe von insgesamt 2620 €.

4. Antrag Integrationsvereinbarung Erstsemester

Das Studierendenparlament lehnt den Antrag „Integrationsvereinbarung Erstsemester“ ab.

Anhang

Ausschreibung

Das Studierendenparlament der Universität Münster sucht zwei Studierende für die

Durchführung der Rechnungsprüfung und Kassenprüfung für das Haushaltsjahr 2015

Aufgaben bei der Rechnungsprüfung:

- Kontrolle des Rechnungsergebnisses 2015
- Umfangreiche Prüfung der Kassenbelege
- Anfertigung eines Prüfungsberichtes

Aufgaben bei der Kassenprüfung:

- Zweimalige Kassenbestandsaufnahme in 2016
- Überprüfung einzelner Buchungsvorgänge
- Anfertigung eines Prüfungsberichtes

Bewerbungsvoraussetzungen:

- Die Bewerber*innen müssen immatrikulierte Studierende der Uni Münster sein
- Die Bewerber*innen dürfen nicht Mitglied des AStA, einer Fachschaftsvertretung, eines Fachschaftsrates oder des Studierendenparlamentes sein
- Kenntnis der doppelten und der kameralistischen Buchführung
- Kenntnis der Vorschriften des Landes NRW und der Studierendenschaft der Uni Münster über die Haushalts- und Wirtschaftsprüfung

Honorar:

€ 820,- pro Person

Bewerbung:

Bewerbungen sind schriftlich beim Präsidium des Studierendenparlamentes, Schlossplatz 1, 48149 Münster oder per Mail an stupa@uni-muenster.de abzugeben. Weitere Informationen erteilt das Präsidium gern per Mail

Bewerbungsschluss ist am Montag, den 09.05.2016

Studierendenparlament der Verfassten Studierendenschaft
Universität Münster
Schlossplatz 1
48149 Münster

Münster, den 6. April 2016

Betrifft: Finanzantrag zur Veranstaltungsreihe Ideologiekritik im Sommersemester 2016

Liebes StuPa,

in diesem Semester möchte ich die *Veranstaltungen zur Ideologiekritik* des AStA der Universität Münster fortsetzen. Unten findet ihr den ausformulierten Finanzantrag, inklusive Projektbeschreibung, studentischer Bezug und selbstverständlich Informationen zu den geplanten Veranstaltungen sowie die Kostenaufstellung. Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr den AStA in seinem Anliegen unterstützt und die Veranstaltungsreihe durch Deckung der entstehenden Kosten ermöglicht.

Sehr gerne stelle ich mich, den Antrag und die Reihe bei eurer nächsten Sitzung vor. Bitte schreibt mir doch, ob ihr mich zu eurem nächsten Termin einladen möchtet. Ihr erreicht mich unter: ideologiekritik.ms@gmail.com

Herzliche Grüße,

Stefan Grosz für die AStA-Projektstelle *Ideologiekritik*

1. Projektbeschreibung

Die kommende *Veranstaltungsreihe zur Ideologiekritik* des AStA der Universität Münster legt im Sommersemester 2016 einen ihrer Schwerpunkte auf die Kritik an völkischem, rechtspopulistischem, fremdenfeindlichem, antisemitischem und antiamerikanischem Gedankengut, welches sich in den letzten Monaten und Jahren immer weiter in der bürgerlichen Mitte Bahn gebrochen hat, ob in größeren Bewegungen wie PEGIDA, den Friedensmahnwachen oder in neueren Akten der Selbstermächtigung wie etwa Angriffen auf Flüchtlingsunterkünfte oder der Gründung von Bürgerwehren.

In seinem Eröffnungsvortrag *PEGIDA – Eine ethnologische Analyse* erörtert der promovierte Ethnologe Felix Riedel anhand von Filmmaterial aus Ulfkotte-Reden den faschistoiden Charakter von PEGIDA. Wichtig ist es hierbei, auch auf die Kontinuitäten von nationalistischen Organisationen der jüngeren bundesrepublikanischen Geschichte Deutschlands einzugehen und PEGIDA eben nicht bloß als ein plötzlich auftauchendes Phänomen am Rande der Gesellschaft, sondern ebenso die Bedeutung für die gesellschaftliche Mitte zu erkennen.

Der Professor für Soziologie Rolf Pohl analysiert in „*Wir sind das (Herren-)Volk*“. *Über Spuren des Nationalsozialismus im aktuellen Fremdenhass* Brüche und Kontinuitäten des Nationalsozialismus in der Bundesrepublik Deutschland anhand des heute wieder aus vielen Kehlen hallenden Rufes vom (Herren-)Volk und den damit verbundenen Vorstellungen einer Volksgemeinschaft, die einer offenen Gesellschaft entgegenstehen.

Der Sozialwissenschaftler und Autor des Buches *Soziologie des Antiamerikanismus: Zur Theorie und Wirkmächtigkeit spätmodernen Unbehagens* (2014, Campus) PD Dr. Heiko Beyer wird in seinem Vortrag den Schwerpunkt auf Erklärungskonzepte, die Geschichte und aktuelle Verbreitung des Antiamerikanismus legen. Von einem theoretischen Erklärungsmodell des Antiamerikanismus ausgehend wird er mithilfe von selbst erhobenen qualitativen und quantitativen Daten einer Bevölkerungsbefragung dieses Modell überprüfen.

Antiamerikanismus verbindet sich allzu oft mit Antisemitismus, etwa in Verschwörungstheorien über die Federal Reserve Bank oder allgemein über den angeblichen Ostküsten-Kapitalismus unter Führung der Familie Rothschild (im Jargon der Verschwörungstheorie gerne „Baron Totschild“, so zuletzt auch populär von Xavier Naidoo wieder geäußert). In Ihrem Vortrag „*Das Gerücht über die Juden*“ wird die Junior-Professorin Christine Kirchhoff eine (Psycho-)Analyse von Antisemitismus und Verschwörungstheorie geben, wobei festgehalten wird, dass diese Ideologien Faszination wie Haltbarkeit gerade aus ihrer Unhaltbarkeit gewinnen.

In seinem Vortrag *Hass, Neid, Wahn – Antiamerikanismus in Deutschland* wird der Journalist und Autor des Buches *Hass, Neid, Wahn: Antiamerikanismus in den deutschen Medien* (2014, Campus) Dr. Tobias Jaecker anhand von Text-, Bild- und Videobeispielen medienkritischen Fragen wie diesen nachgehen: Wo hört die Kritik an Amerika auf und beginnt das Ressentiment und wie ist die Argumentationsstruktur des Antiamerikanismus beschaffen. Dazu richtet Jaecker als Journalist (er schreibt u.a. für *Die Zeit*, *FAZ*) den Blick auf den Antiamerikanismus in den deutschen Medien von 9/11 über die Finanzkrise bis zu TTIP.

In Ansgar Martins Vortrag *Logik und Ästhetik der Verschwörungstheorien* geht es nicht um die empirische Widerlegung von einzelnen Verschwörungsideologien, sondern um ihre sozialpsychologischen Grundmuster und eine Kritik von deren wahnhafter Logik. Spätestens in der autoritären politischen Sehnsucht nach einem, der wieder hart „durchgreift“, legen die Verschwörungspropheten, ob sie sich nun als Freidenker, Menschenrechtler und

Finanzantrag zur Veranstaltungsreihe *Ideologiekritik* im Sommersemester 2016

„Systemkritiker“ gerieren, einen verkappt religiösen Hass zutage, der es auf die Beseitigung der Zivilisation selbst abgesehen hat.

In den vorangegangenen Semestern haben sich immer wieder Fragen der Ästhetik sowie nach der Kulturindustrie gestellt, wobei der Blick auf die affirmativen und subversiven Momente von Kunst und Kunstbetrieb gelegt wurden.

Iris Dankemeyer verfolgt in ihrem Vortrag *Sex und Pop. Zur Kulturindustrie-Katastrophe* die Wandlung von autonomer und avantgardistischer Kunst zu sozialer Kultur und dem damit einhergehenden gruppenspezifischen Lebensgefühl anhand einer skizzenhaften Biographie Adornos. Musikproduktion heute orientiert sich an Sentimentalen oder Tanzwütigen, sie wird als Gebrauchsmusik verabsolutiert und als Dauerberieselung zur Vermeidung von Einsamkeitsgefühlen installiert. Der neue Menschentypus ist forever young: er will sich weder an die Kindheit zurückerinnern noch erwachsen werden. Die kulturelle Revolution urbaner Jugendkultur ist bloß rebellische Attitüde: antibiographisch, geschichtslos, konformistisch und marktförmig.

Heinz Drügh, Professor für Neuere Deutsche Literatur in Frankfurt a.M., macht in seinem Vortrag *Ästhetik des Supermarkts* in Auseinandersetzung mit zeitgenössischen ästhetischen und kulturtheoretischen Positionen und anhand einer Fülle von Kunstwerken plausibel, dass sich Supermärkte nicht (nur) durch konsumistische Oberflächlichkeit, ästhetische Banalität und Aufdringlichkeit auszeichnen. Er leuchtet die Hintergründe dieser Vorurteile aus, die sich bei näherem Hinsehen selbst als oberflächlich erweisen. Der Supermarkt wird als kulturell ebenso aufschlussreiches wie ästhetisch produktives Terrain dargestellt und erkundet.

Hochschul- und bildungspolitische Fragen hatten in der *Ideologiekritik*-Reihe immer einen hohen Stellenwert. In diesem Semester wird das pädagogische Kompetenz-Konzept, mit dem sich insbesondere Lehramtsstudierende auseinanderzusetzen haben, hinterfragt. Aber auch die Selbstentmachtung der Hochschulparlamente durch die Akkreditierung von Studiengängen über private Agenturen bildet ein tagesaktuelles Thema: Das Bundesverfassungsgericht hat zuletzt entschieden, dass die aktuelle Akkreditierungspraxis von Studiengängen in NRW eine verfassungswidrige Eingriff in die freie Forschung und Lehre ist.

Steffen Stolzenberger, wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Seminar für Philosophie der TU Braunschweig, wird seinen Vortrag zum „Kompetenzbegriff“ so weit zuspitzen, dass die Frage aufgeworfen werden muss, ob der Begriff der Kompetenz in dieser Weise nicht die wirkliche Funktion von Bildung heute – die Zurichtung der Subjekte für ökonomische Anforderungen – selbst noch konterkariert.

Prof. Dr. Ursula Reitemeyer-Witt wird in ihrem Vortrag eine Stellungnahme zur kürzlich festgestellten Verfassungswidrigkeit der Akkreditierung von Studiengängen geben, und dies eingebettet in einen ideengeschichtlichen Abriss über die Universität seit ihrer Gründung in Bologna.

Zur Auswahl der Referent*innen: Im letzten Wintersemester ist es der AStA-Projektstelle erstmals gelungen, mehr Referentinnen als Referenten für Vorträge und Workshops einzuladen. Zudem werden in der im Sommer erscheinenden Broschüre *Aufsätze zur Ideologiekritik*, herausgegeben vom AStA der Universität Münster, vier Autorinnen und zwei Autoren ihre Beiträge veröffentlichen. Ein solches Verhältnis ist in der Reihe zum Sommersemester 2016 aus unterschiedlichen Gründen nicht zustande gekommen. Es wurden im Laufe der Planung der Reihe insgesamt 7 Referentinnen angefragt, wovon drei zugesagt, drei nicht geantwortet haben und eine Referentin womöglich im Wintersemester 2016/17 nach Münster kommen wird. Mit dieser bleibt die Projektstelle in Kontakt und gelobt Besserung.

2. Studentischer Bezug

Die Ideologiekritik-Reihe erhebt den Anspruch, Studierenden Anreize zu geben, sich über ihren Zustand in einem gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang bewusst zu werden. Dabei werden aufgrund der großen Interdisziplinarität der Veranstaltungen gewiss Ansatzpunkte auch im je eigenen Studienfach zu finden sein. Die große Anzahl an Studierenden, die die Angebote der vorangegangenen *Veranstaltungen zur Ideologiekritik* in Anspruch nahm, zeigt, dass bei vielen ein tiefes Bedürfnis nach kritischer und politischer Bildung besteht. Ein solches Angebot möchte die Reihe auch in diesem Semester geben. Alle Vorträge bieten die Möglichkeit, im Anschluss mit den Referent*innen in einen offenen Dialog zu treten und zu diskutieren.

3. Überblick der Veranstaltungen

Referent*in	Veranstaltung	Termin	Ort
Dr. Felix Riedel (Ethnologe)	<i>PEGIDA – Eine ethnologische Analyse</i>	Mo. 09.05	JO1
Iris Dankemeyer (Philosophin)	<i>Sex und Pop. Zur Kulturindustrie-Katastrophe</i>	Mo. 23.05	JO1
Prof. Dr. Heinz Drügh (Literaturwissenschaftler)	<i>Ästhetik des Supermarkts</i>	Mo. 30.05	JO1
PD Dr. Heiko Beyer (Sozialwissenschaftler)	<i>Zur Logik antiamerikanischer Welterklärungen und Projektionen</i>	Di. 07.06	JO1
Prof. Dr. Christine Kirchhoff (Psychologin/Kulturwissen- schaftlerin)	<i>„Das Gerücht über die Juden“. (Psycho-)Analyse von Antisemitismus und Verschwörungstheorie</i>	Fr. 10.06	JO1
Dr. Tobias Jaecker (Kommunikationswissen- schaftler u. Journalist)	<i>Hass, Neid, Wahn – Antiamerikanismus in Deutschland</i>	Fr. 17.06	JO1
Prof. Dr. Rolf Pohl (Soziologe)	<i>„Wir sind das (Herren-)Volk“. Über Spuren des Nationalsozialismus im aktuellen Fremdenhass</i>	Fr. 24.06	JO1
Ansgar Martins (Religionsphilosoph)	<i>Ihr werdet sein wie Gott. Logik und Ästhetik der Verschwörungstheorien</i>	Mi. 29.06	JO1
Steffen Stolzenberger (Philosoph)	<i>Kompetenz und Halbbildung – Über die Lähmung des Erkenntnisinteresses in der gegenwärtigen Bildung</i>	Fr. 08.07	JO1
Prof. Dr. Ursula Reitemeyer- Witt (Erziehungswissenschaftlerin)	<i>Von Bologna nach Bologna. Zum Widerspruch von freier Forschung und akkreditierter Lehre</i>	Mi. 13.07	

Alle Veranstaltungen finden in zentralen Räumlichkeiten der Universität Münster statt und sind öffentlich. Für die Veranstaltungen, bei denen noch kein Ort eingetragen ist, sind Hörsäle bereits bei der Zentralen Raumvergabe angefragt worden. Dies wird in den nächsten Tagen aktualisiert.

4. Finanzbedarf

Referent*in	Honorar	Reisekosten	Übernachtung	Werbung
Dr. Felix Riedel	250€*	Magdeburg – Münster (bc 25)	-	
Iris Dankemeyer	150€	Berlin – Münster (bc 25)	-	
Prof. Dr. Heinz Drügh	150€	Frankfurt a.M. – Münster (bc 25)	-	
PD Dr. Heiko Beyer	150€	Düsseldorf – Münster (bc 100)	80€	
Prof. Dr. Christine Kirchhoff	150€	Berlin – Münster	80€	
Dr. Tobias Jaecker	250€*	Berlin – Münster (bc 25)	80€	
Prof. Dr. Rolf Pohl	150€	Hannover – Münster (bc 25)	80€	
Ansgar Martins	150€	Frankfurt a.M. – Münster	-	
Steffen Stolzenberger	150€	Hannover – Münster	-	
Prof. Dr. Ursula Reitemeyer-Witt	150€	-	-	
	1500€*	500€	320€	300€
Gesamtsumme: max. 2620€				

Honorar: Für einen Abendvortrag ist wie in den vorangegangenen Semestern ein Honorar von 150€ ausgemacht. Die mit Sternchen (*) markierten Honorare von 250€ werden zu je 100€ über Drittmittel finanziert. Drittmittelgeber sind *attac Münster* (angefragt), die *Rosta* Buchhandlung und der Verlag *Westfälisches Dampfboot*.

Reisekosten: Hochgerechnet auf Basis aktueller Preise auf *bahn.de*. Durch etwaige Vergünstigungen (Spartickets, Bahncard) sind letztlich niedrigere Fahrtkosten zu erwarten. Sofern die Referent*innen eine Bahncard besitzen, wurde dies bereits miteinberechnet.

Übernachtung: Die mit „-“ markierten Übernachtungskosten werden von den Referent*innen und der Projektstelle *Ideologiekritik* privat übernommen.

Werbung: Preise der AStA-Druckerei: Übersichtsplakate (geplant 120 Stück = 60 €), Übersichtsflyer (1000 Stück = 100 €), Einzelplakate zu den Vorträgen und Workshops (10 x ca. 25 Stück = 140 €).

Drittmittel: Wie in den vergangenen Semestern wird die Veranstaltungsreihe vom Verlag *Westfälisches Dampfboot*, *attac Münster* (angefragt) und von der *Rosta* Buchhandlung finanziell unterstützt.

Alle Veranstaltungen finden in zentralen Räumlichkeiten der Universität Münster statt und sind öffentlich. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.
Die Projektstelle behält sich redaktionelle Veränderungen an den Titeln und Ankündigungstexten zu den Veranstaltungen nach Absprache mit den Referent*innen vor. Auch ist es möglich, dass aufgrund hoher studentischer Resonanz ein größerer Hörsaal reserviert werden muss. Darüber wird dann über den AStA-Newsletter, facebook etc. informiert.

5. Ankündigungstexte

PEGIDA – Eine ethnologische Analyse

Im postnazistischen und postsozialistischen Deutschland lässt sich ein stabiler Trend an nationalistischen Organisationsgründungen notieren. Republikaner, DVU und die NPD wurden von den bürgerlichen Parteien jeweils als überraschende Krise, als „Gespenster“ eingestuft. Die rechte Subkultur entstand aber weder plötzlich noch in einem Vakuum. Thilo Sarrazin, Udo Ulfkotte, Politically Incorrect, Ken Jebsen, Jürgen Elsässer, Akif Pirinçci: Alle konnten sich lange vor PEGIDA etablieren und ihr Potential testen. Anhand von Material aus Ulfkotte-Reden wird der faschistoide Charakter von PEGIDA in den Kontext politischer Praxis der bürgerlichen Parteien gestellt. Auch die Vordenker profitierten vom ideologisch-kulturellen Ensemble. Ohne die immer wieder unter Beweis gestellte Bereitschaft der bürgerlichen Parteien, die politischen Forderungen des nationalistischen Randes auch umzusetzen, wären dessen kontinuierliche Erfolge kaum denkbar. PEGIDA ist ein Produkt der bürgerlichen Parteien, nicht deren Gegensatz. Das zentrale propagandistische Moment von PEGIDA ist die zwangshafte Umwandlung von Empathie in ostentatives Selbstmitleid. Diese Tendenz gehört parteiübergreifend zum kulturellen Inventar deutscher Politik. Dass es anders geht, zeigt der Kulturvergleich mit einigen afrikanischen Gesellschaften. Der gleiche Kulturvergleich belegt allerdings auch ein globales Problem mit Medienfälschung und Medien(in-)kompetenz, das weit über PEGIDA hinaus verweist. Autoritarismus und pathische Projektion finden sich global und konzentrieren sich mit fortschreitender Medialisierung auf einige wenige, übergreifende Projektionsziele. Anstatt die kosmopolitische Gesellschaft herzustellen, die der Markt als globale Konkurrenz aller gegen alle negativ herstellt, werden global Juden, Roma, und Flüchtlinge verfolgt und bekämpft.

„Aber warum maskiert sich dieser [der Faschismus] gerade so und nicht anders und versteht sich darauf, eine Propaganda zu inszenieren, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat? Um hierüber aufschluß zu erhalten, darf man ersichtlich nicht gleich die Demaskierung vornehmen, so als wisse man selbstverständlich schon, wer sich zu verbergen beliebt – man weiß es eben nicht – und als ob der ganze Mummenschanz lediglich für die Dummen nötig sei; man muß vielmehr aufmerksam die Maske selbst betrachten: den Menschenschlag, der die faschistische Bewegung hervorruft, und die Gedanken, die er sich macht [...]“. (Kracauer)

Dr. Felix Riedel ist promovierter Ethnologe mit dem Schwerpunkt Gewaltanthropologie, Hexenjagen und Ideologiekritik.

Sex und Pop. Zur Kulturindustrie-Katastrophe

Im Vortrag wird die Wandlung von autonomer und avantgardistischer Kunst zu sozialer Kultur und dem damit einhergehenden gruppenspezifischen Lebensgefühl anhand einer skizzenhaften Adorno Biographie verfolgt. Er forderte noch das Gegenteil von dem, was später die kommerzialisierte Massenkultur verlangen sollte: konzentrierte Auffassung und konstitutive Offenheit gegenüber avancierter Musik. Es gilt, die gesellschaftliche Transformation zur Massenkultur in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts in ihrer wesenhaften Erscheinung offenzulegen: die veränderten Beziehungsstrukturen zwischen den Geschlechtern und den Generationen. Es zeigt sich, dass der ‚Marktforscher‘ Adorno, als musikalischer Leiter des Princeton Radio Research Project, auf tragische Art den neuen Hörertypus mit „rhythmically obedient and emotional“ am besten charakterisiert hat. Hobsbawms Rekonstruktion der kulturellen Revolution der sechziger Jahre wird dies exakt wiedergeben: die Entdeckung von Frauen als spezieller Konsumentengruppe und Jugendkultur als Absatzmarkt. Musikproduktion heute orientiert sich an Sentimentalen oder Tanzwütigen, sie wird als Gebrauchsmusik verabsolutiert und als Dauerberieselung zur Vermeidung von Einsamkeitsgefühlen installiert. Der neue Menschentypus ist forever young: er will sich weder an die Kindheit zurückerinnern noch erwachsen werden. Die kulturelle Revolution urbaner Jugendkultur ist konterrevolutionär: antibiographisch, geschichtslos, konformistisch und marktförmig.

Iris Dankemeyer ist freie Autorin und promoviert über die transatlantische Radiogeschichte und den Beginn von Jugendkultur.

Ästhetik des Supermarkts

Supermärkte haben keinen guten Ruf. Sie gelten als Inbegriff konsumistischer Oberflächlichkeit, ästhetischer Banalität und Aufdringlichkeit. Heinz Drügh leuchtet die Hintergründe dieser Vorurteile aus, die sich bei näherem Hinsehen selbst als oberflächlich erweisen. In Auseinandersetzung mit zeitgenössischen ästhetischen und kulturtheoretischen Positionen und anhand einer Fülle von Kunstwerken wird das Gegenargument plausibel gemacht: Der Supermarkt wird als kulturell ebenso aufschlussreiches wie ästhetisch produktives Terrain dargestellt und erkundet.

Prof. Dr. Heinz Drügh studierte Germanistik, Philosophie und Politische Wissenschaft in Bonn, Tübingen und Göttingen. Seit 2006 ist er Professor für Neuere Deutsche Literatur und Ästhetik an der Goethe-Universität Frankfurt a.M. Zuletzt erschien sein Buch *Ästhetik des Supermarkts* (2015).

Zur Logik antiamerikanischer Welterklärungen und Projektionen

Ausgehend von der öffentlichen Präsenz antiamerikanischer Positionen in den letzten 15 Jahren, fragt der Vortrag nach den Gründen, der Verbreitung und den Konsequenzen des Antiamerikanismus in Deutschland. Zu diesem Zweck entwirft Heiko Beyer zunächst ein theoretisches Erklärungsmodell, das in einem zweiten Schritt mithilfe von Daten einer Bevölkerungsbefragung überprüft wird. Der Vortrag schließt mit einem aktuellen Ausblick.

PD Dr. Heiko Beyer ist Sozialwissenschaftler und Akademischer Oberrat an der Philosophischen Fakultät der Universität Düsseldorf. Zuletzt erschienen: *Soziologie des Antiamerikanismus. Zur Theorie und Wirkmächtigkeit spätmodernen Unbehagens* (Campus, 2014).

„Das Gerücht über die Juden“. (Psycho-)Analyse von Antisemitismus und Verschwörungstheorie

Das Reizvolle am Gerücht ist gerade, dass es sich um eine unverbürgte Nachricht handelt, die sich der Überprüfung entzieht. Gerüchte scheinen sich um so hartnäckiger zu halten, desto sensationeller und unwahrscheinlicher sie sind. Gerade ihre Unglaubwürdigkeit macht ihre Faszination wie Haltbarkeit aus.

Was bedeutet es vor diesem Hintergrund, wenn Theodor W. Adorno den Antisemitismus als „Gerücht über die Juden“ bezeichnet? Um diese Frage soll es im Vortrag gehen, indem mit Hilfe von Psychoanalyse und kritischer Theorie die individuelle und die gesellschaftliche Seite eines mörderischen Gerüchts in den Blick genommen wird.

Christine Kirchhoff ist Jun.-Prof. für Psychoanalytische Kulturwissenschaften an der International Psychoanalytic University. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind psychoanalytische Konzeptforschung und psychoanalytische Kultur- und Subjekttheorie.

Hass, Neid, Wahn – Antiamerikanismus in Deutschland

Ob in der Debatte um die Ukraine-Krise, den NSA-Skandal oder das Freihandelsabkommen TTIP: Antiamerikanismus ist so populär wie lange nicht mehr in Deutschland. Aber was ist das überhaupt: Antiamerikanismus? Wie unterscheidet er sich von Kritik an der US-Politik? Tobias Jaecker erläutert

Finanzantrag zur Veranstaltungsreihe *Ideologiekritik* im Sommersemester 2016

Ursachen, Funktionsweise und Auswirkungen des Phänomens. Er präsentiert dazu Beispiele aus den Medien von 9/11 über die Finanzkrise bis heute. Sie zeigen, wie sich der Antiamerikanismus zu einer gefährlichen Ideologie verdichten kann.

Dr. Tobias Jaecker ist Kommunikationswissenschaftler und Journalist. Jüngste Buchveröffentlichung: „Hass, Neid, Wahn. Antiamerikanismus in den deutschen Medien“ (Campus, 2014). Website: www.jaecker.com.

„Wir sind das (Herren-)Volk“. Über Spuren des Nationalsozialismus im aktuellen Fremdenhass

Die Auswüchse der aktuellen Fremdenfeindlichkeit sind nicht das Ergebnis einer Ausbreitung rassistischer Einstellungen vom rechten Rand zur bürgerlichen Mitte. Die Bereitschaft zum Fremdenhass war in der deutschen Nachkriegsgeschichte immer schon in dieser sogenannten „Mitte“ verankert. Sein aktueller Ausbruch steht sozialpsychologisch in enger Verbindung mit einem beschädigten kollektiven Narzissmus, der aufgrund einer nicht wirklich gelungenen Aufarbeitung der NS-Vergangenheit die Gelegenheit zu seiner „Heilung“ sucht. Das lässt sich vor allem an der Kontinuität der nationalsozialistischen Volksgemeinschafts-Ideologie in den inflationären völkischen Bezügen bei Pegida, in der AfD und in anderen rechten und rechtspopulistischen Bewegungen festmachen.

Prof. Dr. Rolf Pohl ist Professor für Sozialpsychologie und Koordinator der Arbeitsgemeinschaft Politische Psychologie an der Leibniz Universität Hannover (www.agpolpsy.de). Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehört die Politische Psychologie mit den Themen Antisemitismus, NS-Täter und Fremdenfeindlichkeit sowie die Geschlechterforschung mit den Themen Männlichkeit, sexuelle Gewalt, Antifeminismus.

Ihr werdet sein wie Gott. Logik und Ästhetik der Verschwörungstheorien

Verschwörungstheorien erfreuen sich wieder einmal steigender Beliebtheit. Die Versuche ihrer Kritiker, sie öffentlichkeitswirksam zu widerlegen oder lächerlich zu machen, gehen an der umtriebigen Verschwörungsszene weitgehend folgenlos vorbei. Diese organisiert sich gern am Rand esoterischer oder alternativer gesellschaftspolitischer Projekte, ihre Anhänger gerieren sich als Freidenker, Menschenrechtler und „Systemkritiker“. Das Geraune über die „Mächtigen“, das am Ende immer eine geheime, niederträchtige Elite beschwört, mündet dabei mit trauriger Regelmäßigkeit in antisemitische Paranoia. Im Vortrag geht es nicht um die empirische Widerlegung von einzelnen Konspirationsideologien, sondern um ihre sozialpsychologischen Grundmuster und eine Kritik von deren wahnhafter Logik. Spätestens in der autoritären politischen Sehnsucht nach einem, der wieder hart „durchgreift“, legen die Verschwörungspropheten einen verkappt religiösen Hass zutage, der es auf die Beseitigung der Zivilisation selbst abgesehen hat.

Ansgar Martins ist wissenschaftliche Hilfskraft an der Martin-Buber-Profilur für Jüdische Religionsphilosophie im Rahmen der Kritischen Gesamtausgabe der Werke von Hans Jonas. Aktuell arbeitet er an einer Dissertation zur Philosophie Siegfried Kracauers.

Kompetenz und Halbbildung – Über die Lähmung des Erkenntnisinteresses in der gegenwärtigen Bildung

„Kritik an der Gesellschaft ist Erkenntniskritik und umgekehrt.“ Orientiert an diesem Diktum Theodor W. Adornos, das beispielsweise in der *Theorie der Halbbildung* seine ausgeführte Gestalt gewinnt, soll in dem Vortrag der Kompetenzbegriff einer Kritik unterzogen werden. Dabei soll Adornos

Finanzantrag zur Veranstaltungsreihe *Ideologiekritik* im Sommersemester 2016

Erklärung für die Verkümmern der subjektiven Triebregungen der Erkenntnis in den Mittelpunkt gestellt und auf die gesellschaftliche Funktion eben jenes Kompetenzbegriffs bezogen werden. Auf dem ersten Blick scheint die (institutionelle) Vermittlung von emotionalen, motivationalen und volitionalen Kompetenzen einem Defekt der halbgebildeten Gesellschaft begegnen zu wollen. Aber genau betrachtet – und das soll in dem Vortrag gezeigt werden – ist das darin vorausgesetzte Verständnis vom Lernen seinerseits Reflex eines deformierten, weil von den Gegenständen losgelösten Denkens. Zum Ende des Vortrags soll die Kritik soweit zugespitzt werden, dass die Frage aufgeworfen werden muss, ob der Begriff der Kompetenz in dieser Weise nicht die wirkliche Funktion von Bildung heute – die Zurichtung der Subjekte für ökonomische Anforderungen – selbst noch konterkariert.

Steffen Stolzenberger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Seminar für Philosophie der TU Braunschweig. Sein vorläufiges Dissertationsthema lautet „Kritik der Halbbildung – Über das Scheitern philosophischer Bildungstheorie in einer kompetenzorientierten Gesellschaft“.

Von Bologna nach Bologna. Zum Widerspruch von freier Forschung und akkreditierter Lehre

Der Vortrag wird eine Stellungnahme zur kürzlich festgestellten Verfassungswidrigkeit der Akkreditierung von Studiengängen geben, und dies eingebettet in einen ideengeschichtlichen Abriss über die Universität seit ihrer Gründung in Bologna.

Prof. Dr. Ursula Reitemeyer-Witt ist außerplanmäßige Professorin am Institut für Erziehungswissenschaft in Münster. Ihr Arbeitsbereich ist die Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft. Sie ist Präsidentin der Internationalen Gesellschaft der Feuerbachforscher.



Liste für Integration, Schießbefehle, Tortenschlachten und Erst(i)aufnahme

Wertes Parlament,

wie ihr alle wisst, gibt es einen Menschenschlag an der Universität, der Fluch und Segen zugleich ist. Der die Grundfeste der eisern erkämpften hochschulpolitischen Errungenschaften immer wieder zu erschüttern vermag. Ein Schlag von Menschen, der um 21 Uhr spätestens im Bett sein sollte! Eine Gruppierung, die aber aufgrund ihrer quantitativen Bedeutung hochschulpolitisch weder ignoriert werden darf, noch kann. Und deswegen entgegen aller Vernunft manchmal sogar länger aufbleiben darf. Die Rede ist natürlich von den immer gut gelaunten, chronisch übermüdeten, nur-mal-ne-Frage- habenden Erstsemestern.

Vielen stellen sich bereits jetzt die Nackenhaare auf. Wissenlich, dass seit Generationen nichts unversucht bleibt, die Erstis für hochschulpolitische Themen und deren Bedeutung zu sensibilisieren. Vergebens. Und nun frage Dich, lieber Parlamentier, liebe Parlamentarierin: Wann habe ich das letzte Mal einen Ersti im StuPa gesehen? Wann hat das letzte Mal ein Ersti an meinem Infostand angehalten, weil er etwas anderes wollte als Kulis, Flyer, ein Foto mit namhaften politischen Persönlichkeiten oder eine Auskunft, welches der kürzeste Weg zur nächsten Sanitäreanlage sei? Genau.

Im wahrscheinlichen Kanon des gesamten Studierendenparlaments konstatieren wir: Die Zeit der Beschwichtigung ist vorbei. Die hochschulpolitisch aktiven Gruppen haben sich in der Vergangenheit redlich bemüht, mit legitimen, politikkonformen Mitteln die Sympathie der Desinteressierten zu erlangen. Sei es durch selbstgebackene Kekse, Donuts (diese sind mitunter wahlkampfentscheidend), Kochabende, eigens entworfene Gesellschaftsspiele o.ä.

Im zu 100% + X wahrscheinlichen Fall der mehrheitlichen Zustimmung des StuPa fordern wir deshalb eine "Integrationsvereinbarung für Erstsemester". Einen ähnlichen Vorschlag gibt es bereits von der rheinland- pfälzischen Satirikerin Julia Klöckner für den Umgang mit Flüchtlingen. Und wir wissen ja: Was auf bundespolitischer Ebene nicht funktioniert, kann für das StuPa deswegen nicht schlecht sein.

Die **LISTE** **MÜNSTER**

Liste für Integration, Schießbefehle, Tortenschlachten und Erst(i)aufnahme

Die Vereinbarung muss von jedem/jeder Erstsemesterstudierenden unterschrieben werden, wodurch er/sie sich dazu verpflichtet, sich mit hochschulpolitischen Themen auseinanderzusetzen und die Werte der Hochschule zu achten (Kriterien s.u.). Die Nichterfüllung innerhalb eines Semesters wird entsprechend sanktioniert (s.u.).

Das Parlament möge folgendes beschließen:

„Der AStA wird damit beauftragt, eine obligatorische Integrationsvereinbarung für Erstsemesterstudierende zu erstellen. Mit der Vereinbarung erkennt er/sie die hochschulpolitischen Werte an und verpflichtet sich, sich mit selbigen auseinanderzusetzen. Der AStA muss gewährleisten, dass das Schreiben jedem/jeder Erstsemesterstudierenden zukommt und unterschriebene Exemplare sammeln und verwahren. Der AStA muss ferner die Einhaltung der Integrationsvereinbarung prüfen. Dazu muss mindestens eines der folgenden Kriterien erfüllt sein:

1. Teilnahme an wenigstens einer öffentlichen StuPa- Sitzung
2. Engagement in einer eingetragenen hochschulpolitischen Vereinigung (Hochschulgruppe oder Fachschaftsrat)
3. Teilnahme an wenigstens einem öffentlichen AStA- Plenum

Wird keines der Kriterien bis zum letzten Tag des ersten Semesters eines/einer Studierenden erfüllt, muss der AStA im eigenen Ermessen eine der folgenden Sanktionen verhängen:

1. Bezahlte Zugfahrt zurück nach Hause + Exmatrikulation
2. Leistungskürzungen (in Kooperation mit dem Studierendenwerk)
3. Teilnahme an einer öffentlichen StuPa- Sitzung

Etwaige hochschulrelevante Rechtsnormen, die diesem Anliegen widersprechen sollen entsprechend angepasst werden.“

Für einen listenübergreifenden Schritt in die richtige Richtung,

Eure LISTE.